

Abend 6. Sonntag
bis Mittags 12 Uhr. an genom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in
Haus. Durch die Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 206.

Sonnabend, den 25. Juli 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 25. Juli.

— + Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 24. Juli. Eine kurze Sitzung fand heute statt; sie betraf eine Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl Heinrich Moritz Thomä, wegen Diebstahls. Seine Vergangenheit ist eine solche, die keine angenehmen Erinnerungen erwecken konnte, denn Thomä ist schon achtmal bestraft und hat dabei nicht bloß mit dem Gefängniß, auch nicht bloß mit dem Arbeitshause, sondern sogar mit dem Zuchthause schon Bekanntschaft gemacht — und heute wird ihm Waldheim wiederum als nächstes domicilium necessarium angewiesen. Die ganze Sache war kurz, ein Vertheidiger fungirte nicht und der Angeklagte machte die offensten Geständnisse. Auf der Blumenstraße beging er zwei ausgezeichnete Diebstähle, er entwendete dort Kleidungsstücke. Herr Staatsanwalt Held beantragte auf Grund der Geständnisse des Angeklagten die Bestrafung — und sie erfolgte bald mit 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus.

— Heute (25. Juli) sind es 346 Jahre, daß Martin Luther in der Hofkirche vor Herzog Georg dem Bärtigen predigte, der bekanntlich ein eifriger Gegner der Reformation war und deshalb auch mit Luthers Predigt durchaus nicht zufrieden sein konnte, vielmehr von derselben behauptete, „daß sie das Volk nur sicher und ruchlos mache.“ Bei seiner Anwesenheit hieselbst soll Luther übrigens bekanntlich in dem Löbel'schen Hause auf der Schloßstraße Nr. 19 gewohnt haben, ein Umstand, der schon allein dieses Haus, das aber auch in andern Beziehungen höchst denkwürdig ist, in der That interessant zu machen im Stande ist.

— Sowohl die königliche Staatseisenbahn wie die Leipzig-Dresdner Eisenbahn gewähren den zu dem Deutschen Turnfest kommenden Turnern wie dem das Fest besuchenden Publikum bedeutende Erleichterungen. Die Westliche Staatsbahn richtet für das Publikum Extrapersönzüge von allen Stationen ab ein und werden die Tagesbillets in der Zeit vom 1. bis 7. Aug. ausgegeben, die bis zum 9. Aug. Gültigkeit haben. Aus Leipzig gehen die Extrazüge am 2., 3., 4. und 5. Aug. Abends 11 Uhr nach allen Stationen ab. Für die Festtheilnehmer werden die Billets vom 26. Juli ab ausgegeben und sind auch für diese besondere Extrazüge eingerichtet. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn läßt die gewöhnlichen Extrafahrten am 1. und 2. Aug. ausfallen, dagegen vom 2. bis mit 5. Aug. täglich einen Extrazug früh halb 6 Uhr von Dresden nach Leipzig und einen dergleichen Abends 11 Uhr von Leipzig nach Dresden abgehen. Zu allen diesen Fahrten werden Tagesbillets ausgegeben und gelten dieselben für die Rückfahrt bis mit 9. Aug. Den Turnern werden gegen Abstempelung ihrer Festkarten und Zahlung des einfachen Preises Extrabillets gewährt, welche für Hin- und Rückfahrt gültig sind. Auch diese Billets gelten bis mit 9. Aug. Ausnahmsweise werden darauf auch 50 Pf. Freigepäd gewährt.

— Der Kohlenverkehr auf den sächsischen Staatseisenbahnen hat sich in diesem Jahre nicht unbeträchtlich vermehrt.

Es sind von den Stationen Zwickau, Lugau und St Egidien in den 6 ersten Monaten im Ganzen 84,188,4 Wagenladungen zu 100 Centnern versendet worden, was gegen 70,377 dergleichen in demselben Zeitraume des vorigen Jahres eine Vermehrung um 13,761,4 Wagenladungen ergibt. Die größere Hälfte dieser Vermehrung fällt auf den innern Consum, indem der Versandt nach sächsischen Orten von 50,051 auf 57,518,45, also um 7,477,45 Wagenladungen, oder um 14,9 pCt. gestiegen ist. Von dem Exporte weist der nach und über Bayern eine Steigerung von 14,852,4 auf 20,829,5, also um 5977,1 Wagenladungen oder 40,24 pCt. nach, was wohl der wesentlichen Herabsetzung der Eisenbahnfrachten auf dieser Route zu verdanken ist. Der gesammte übrige Export ist, ungeachtet der auch in diesen Richtungen eingetretenen Ermäßigungen, doch nur von 5488,60 auf 5790,45, also um 306,85 Wagenladungen oder 5,9 pCt. gestiegen.

— Die „Hamb. Nachr.“ berichten über die Butter-, Käse-, Fleisch-, Wein- und Wasserkühler ohne Eis aus der Seilitz-Schlettaer Chamotte-Waaren-Fabrik in Meissen in der Hamburger Ausstellung: „Sie sind aus einer eigenthümlichen, weichen, porösen Thonmasse verfertigt, welche in ganz Mitteldeutschland nur in der Umgegend von Meissen gefunden wird. Diese Kühlgefäße haben bereits seit Jahren die Kunde durch ganz Deutschland gemacht und sich selbst im fernsten Auslande Anerkennung und Absatz zu verschaffen gewußt. Ihren bedeutenden Erfolg verdanken dieselben Herrn J. A. Schanz in Dresden, welcher eine ganze Reihe von Gefäßen und Hausgeräthen in mehr oder minder eleganter Form hat anfertigen lassen. Die Masse läßt die darin befindliche Flüssigkeit bescheiden durchsickern und außen in kleinen Bläschen anschließen, also verdunsten, wodurch Kälte erzeugt wird.“

— Der Geist der Industrie und der Speculation, der in letzter Zeit überall und in Aller Köpfe mehr denn je sich regt, hat auch dieser Tage einem jungen Menschen in unserer Stadt die gewiß interessante Fährte gezeigt, wie man sich auf die leichteste und bequemste Weise sein Stück Geld verdienen kann. Er entnahm von seiner Mutter, die hieselbst einen Blumenhandel betreibt, alltäglich eine Anzahl Sträußchen, ging mit diesen in verschiedene Geschäfte hiesiger Stadt und überreichte sie dort den jungen Kaufleuten unter dem Vorgeben, er sei von irgend einer Schönen abgeschickt, die durch dieses Blumenangebinde den tiefsten Gefühlen ihres Herzens Ausdruck geben wolle. Ueber solche Aufmerksamkeit von Seiten einer stillen, unbekanntem Liebe höchlichst entzückt, machte nun Jeder der glücklichen Liebhaber seinen Freudengefühlen gewöhnlich dadurch Luft, daß er dem Ueberbringer der Freudenbotschaft ein honettes Trinkgeld verabreichte, womit dieser sich denn schleunigst entfernte und sich über die gelungene Fopperie in's Häuschen lachte.

— Eine recht nette Scene ereignete sich vorgestern auf der Vogelwiese in der als „Salons des arts“ bezeichneten kleinen Hütte. Zwei Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren (Brüder) lasen, daß in diesem Heiligthum „Ceremonien bei

95
95
92
102 3/4
102 3/4
103 1/2
96 1/2
97
101 3/4
106 1/4
73 1/2
267
33 1/4
83
92
102 3/4
89 1/2
196 1/2
99
102
95
102 1/4
81 1/2
193
102
73
92
79
102
ab. u. G.
ab. 20
89 3/4
10
99 3/4
8 1/2
15 Rgr.
5 Rgr.
10 Rgr.
Rgr.
Rgr.
108 3/4
150 1/2
135
72
66
136 3/4
141
146 1/2
127
70 1/4
159
192
101 1/4
101 1/4
89 1/2
189,30
Wants
Sanfeln
863.
n loco.
3 p r b
64 1/2
3 1/2
87

Aufnahme von Freimaurern" zu schauen seien. „Das müssen wir uns ansehen“, rief der ältere dem jüngeren zu. Geklagt gethan; sie erkundigen sich nach dem Preise der Plätze und als der jedem von ihnen zu Gebote stehende Augroschen sich als ausreichend erweist um die Sache vom „ersten Plage“ aus in Augenschein nehmen zu können, treten sie ein. Sie eilen den beiden betreffenden Bildern zu, sehen diese und dann bald sich selbst einander an, mit Blicken, welche die gründlichste Enttäuschung documentiren. Endlich giebt der jüngste seinem Herzen einen Stoß und erklärt den Zuschauern mit kräftiger Stimme: das sei eine Täuschung, die Sache verhalte sich in der That ganz anders, das wisse er und sein Bruder aus Erfahrung, denn — sie selbst seien beide Freimaurer! — Es waren nämlich zwei Jüglinge der Lehranstalt des Freimaurer-Instituts zu Friedrichstadt, die in der Hoffnung, etwas Interessantes über die Aufnahme eines „Collegen“ zu sehen, der Bude ihr Tagesgeld geopfert hatten und sich nun in ihrer theilnehmenden Wißbegierde schmäzlich getäuscht sahen.

— Inmitten von Lust und Freude des Bogelschießens gewahrte man vorgestern auch mehrfach weinende Kindergeichter. Es floß manches Thränenchen, denn die kleinen Fijlipuli hatten sich verlaufen, suchten die Mama, den Papa, oder vielleicht auch die ihnen zur Begleitung mitgegebene treue Magd des Hauses. So zählte man denn am Donnerstag 14 kleine Kinder, die sich verlaufen und in der dort befindlichen Polizeiwache so lange untergebracht wurden, bis sich die Angehörigen meldeten. — Ueberhaupt war an jenem Abend auch etwas Kaufgeist bemerkbar, der Einschreitungen veranlaßte. Ein Subject hatte es schon seit einigen Abenden darauf abgesehen, in der Glaswaaren-Bude von Kubasch Schaden anzurichten, indem er mit einer schweren Holzstange in die Glaswaaren schlug und schnell Reißaus nahm. Vorgestern Abend wiederholte der Schlingel dies Manöver und schlug für 1½ Thlr. Glaswaaren entzwei. Der Besitzer eilte ihm nach und hielt ihn fest, bekam aber auch einen Schlag mit der Stange auf den Kopf, der sofort anschwellte, doch wurde der Unhold schließlich arretirt und nach dem Polizeizelt gebracht.

— In einem Kalksteinbrüche zu Blankenstein bei Wiltsdruff fand ein Steinbrecher durch vorzeitige Entladung eines Sprengschusses augenblicklich den Tod; auch in einem Kalksteinbrüche bei Hermsdorf wurde am 13. d. M. einem Steinbrecher der Kopf durch einen solchen Schuß zerschmettert.

— Einen frohen Tag hatten gestern jedenfalls die Schulkinder aus Ober- und Niederpesterwitz, indem 400 an der Zahl in Begleitung der Lehrer nach Dresden zum Besuch kamen. Mit Fahnen und Kränzen geschmückt, zogen Knaben und Mädchen in die Residenz ein und besuchten sodann den zoologischen Garten.

— Am Montag früh kamen die Pferde des Gutsbesizers B. zu Breitendorf bei Löbau, mit denen dessen Knecht H. in die Mühle geschickt worden, ohne Letztern mit leerem Wagen zurück. Später wurde H. auf dem Wege mit zerbrochener Rippe, welche Verletzung er wahrscheinlich infolge eines Anfalles von Krämpfen erhalten, todt aufgefunden.

— † Am Donnerstag hatte Einer auf der Landhausstraße seinen Geburtstag. Das kann Jedem passiren, der Frau und Kinder hat. Es ist eine uralte Sitte, Geburtstagskinder — und wären sie 87 Jahr alt, zu beschenken oder durch irgend eine Blumenpende daran zu erinnern, daß sie — überhaupt geboren sind, obgleich Mancher gar nicht wünscht, geboren zu sein. Der auf der Landhausstraße war nun an diesem Tage vor so und so viel Jahren zur Welt gekommen. Das wußte er und setzte sich Morgens in Fünfstücker Restauration. Ein oder mehrere Töpfchen Bier spülten die Vergangenheit und die Glückwünsche des Geburtstages hinunter. Da tritt ein gelber Dienstmann herein und fragt nach ihm. „Hier bin ich!“ — „Gut“ — sagt der Gelbe — aber weiter ging's nicht, er wollte eine ihm eingetrichterte Rede halten — der Faden war abgeschnitten. Was brachte der Gelbe aber noch? Ein Riesenhäufigkeit aus seltsamen Pflanzen zusammengestoppelt. Das waren nicht Lianen aus dem südlichen Amerika, nicht Mimosen aus dem Norden Afrika's, nicht Totosblätter aus Griechenland, nicht

Tulpen aus Südbide's Wintergarten, nicht Rosen, vor dem Eingange in's zweite Theater gewachsen — nein — das Bouquet war gebunden aus: Rettigen, sauren Gurken, Knackwürsten, Pastinal, Sellerie, Petersilie, Radieschen, Gras und Allem, was etwa der Magen zum zweiten Frühstück oder zweiten Abendbrod braucht. Dieses gewiß originelle Sträußchen präsentirte der Gelbe dem Geburtstagskinde vor allen Gästen und zum allgemeinen Jubel. Es steckte in einer Wasserkanne. Der Erfinder dieser neuen Idee muß ein — gesunder Junge sein.

— Die Heimsuchung der Vogelwiese und der nun einmal ungestüme Drang, dieses Fest mit durchzukosten, diese Manie, wovon Tausende aus dem Volke ergriffen werden, hätte vorgestern Abend sich für die im Hause zurückgelassenen Kinder einer Familie höchst unheilbringend gestalten können. Der Maurer R. in dem Hause Nr. 16 auf der großen Frohngasse hatte sich mit seiner Ehefrau des Abends spät auch nach der „Vogelwiese“ versüßt, nachdem Beide zuvor ihre vier Kinder zu Bette gebracht und dabei unvorsichtiger Weise das brennende Licht neben den Betten stehen lassen. Abends nach 10 Uhr enthielt in dem Hause Lärm; das älteste 12jährige Mädchen in dem Quartier schreit aus dem geöffneten Fenster: Hilfe! Die Nachbarn stürzen herbei, die Thür wird aufgebrochen und dicker Qualm erfüllt das Zimmer so arg, daß es den Eindringenden im Augenblick schwer wurde, die Kinder aufzufinden. Es ergab sich, daß das Licht den Betten zu nahe gekommen und diese dadurch in Brand gerathen waren. Sofort angewendete Löschmittel machten dem Brand ein Ende, und es wurde somit noch rechtzeitig einem drohenden Unglück vorgebeugt.

— Wie überall, so zeigt sich jetzt auch die regste Baulust auf der äußeren Ziegelgasse, deren eine Seite, die bekanntlich bisher nur aus uneinträglichen Feldern bestanden, nun ebenfalls in nicht zu ferner Zeit mit schönen großen Häusern bebaut sein wird. Mehrere neue Häuser sind bereits im Bau ziemlich weit vorgeschritten.

— Elbhöhe: Freitag Mittag: 2° 13" unter 0.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der mehrstündige Aufenthalt des Ministerpräsidenten v. Bismarck in Dresden und die längere Besprechung, welche er mit Herrn v. Beust gepflogen, gaben zu den mannigfachen Gerüchten Anlaß. Ein Korrespondent der „A. Ztg.“ schreibt darüber Folgendes: „Man wird schwerlich irren, wenn man annimmt, daß die Unterhaltung der beiden Ministerpräsidenten in erster Linie die Zollvereinsfrage zum Gegenstand gehabt hat, in welcher sich ja — wie das „Dresdn. Journ.“ jüngst versichert hat — in nächster Zeit „der Annäherung und Verständigung neue Wege öffnen“ sollen. Vielleicht ist auch die Bundesreformangelegenheit mit zur Besprechung gekommen; will man hier doch bereits wissen, daß diesmal Preußen dem von Oesterreich am Bund einzubringenden Project nicht entgegengetreten werde.“

Chaur-de-Fonds, den 18. Juli. Am 13. und 14. Juli fand eine gewaltige Kundgebung der öffentlichen Meinung am Eidgenössischen Freischießen zu La-Chaur-de-Fonds zu Gunsten der Polen statt. Herr Hediger von Schwyz richtete einen warmen Aufruf an das Schweizervolk, daß es dieser in äußerster Noth befindlichen Nation, diesem Opfer der blutdürstigen Tyrannei, beistehen soll. Herr Dr. Grün von Frankfurt drückte im Namen seiner Landsleute die Bewunderung aus, welche durch die unbegrenzte Vaterlandsliebe der Polen hervorgerufen werde. Herr Oberst Philippin, neuenburgischer Staatsrath, rügte die fette Grausamkeit der moskowitzischen Statthalter, die selbst über die Frauen herfielen, welche in die Nationaltrauer sich kleiden. Herr Dr. Coulety hob in energischer Sprache die Solidarität hervor, welche zwischen Polen und der Schweiz besteht, sowie die daraus sich ergebende Nothwendigkeit, die polnische Nationalbewegung zu unterstützen. Herr Graf Ladislas Plater, ehemaliger polnischer Nuntius und Mitglied des Schweizerischen Centralcomité für die Polensache, hielt folgende Rede: „Meine Herren! Es ist für die bedrückten Nationen ein Gegenstand der Hoffnung und des Trostes, zu sehen, wie die Schweiz ihre patriotischen Gefühle und ihre Liebe für die Freiheit bei Volks-

festen,
dem
die zu
bewußt
ihnen
in den
geister
Rettun
sein, t
wahr
Inter
Gleich
Eigent
diesem
die S
welche
der G
Die S
der ih
ihren
nur d
zu ver
einen
gangen
tenreg
hat, n
rlich
liche
plünde
Brand
Lämpf
achtet
Frauen
Bestige
lung
Scheu
strafte
stättig
blutige
und d
in den
nischen
hende
auf ei
Inter
auf d
lens a
beweis
denn
Völker
Trium
höchste
Polen
Wohlf
bringer
eröffne
Notab
verthei
unsern
Band
glänze
der m
sem R
abhäng
cipien,
also in
folgen,
stimmt
welche
Gegen
die ff
Guns

festen, wie dieses Land giebt. Das Schweizervolk ist sich in dem Ausdruck dieser nationalen Verbrüderung der Solidarität, die zwischen den Interessen aller Völker besteht, und der Gefahr bewusst, welche für die Freiheit Aller eintritt, wenn Eines von ihnen seine heiligsten Rechte mit Füßen getreten sieht. Mitten in dem Glanze dieses Festes drücken berebte Stimmen in begeisteter Weise lebhaft Sympathien für Polen aus, das seine Ketten zu brechen sich anstrengt. Und wie konnte es anders sein, da ja Polen, für seine Unabhängigkeit kämpfend, einen wahrhaften Barbareneinfall zurückdrängt und für die theuersten Interessen, für die bürgerliche und religiöse Freiheit, für die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetze, für die Rechte des Eigenthums und häuslichen Heerdes kämpft. Es gilt also in diesem Kampfe die freie Zukunft Europa's; daraus entspringt die Stärke der Polen in ihrer Schwäche und die Unterstützung, welche sie in der öffentlichen Meinung finden, dieser größten der Großmächte, welcher heutzutage Rechnung zu tragen ist. Die Schweiz hat so vollständig die heilige Sache Polens zu der ihrigen gemacht, daß sie dieser täglich unbestreitbare Beweise ihrer großen Sympathien giebt. Es handelt sich also jetzt mehr nur darum, das Werk fortzusetzen und den Eifer in dieser Hilfe zu verdoppeln. In der That, die Zeit drängt; Rußland führt einen Vertilgungskrieg, der in Nichts hinter der Barbarei vergangener Jahrhunderte zurücksteht. Nachdem die russische Despotenregierung die Rolle einer liberalen und civilisatorischen gespielt hat, wirft sie die Maske ab und zeigt sich, wie sie ist, barbarisch und grausam: sie läßt die Gefangenen hintwürgen, friedliche Bevölkerungen niedermetzeln, die Städte und die Landgüter plündern und einäschern, läßt hängen und erschießen, Alles in Brand und Blut untergehen. In seiner schonungslosen Niederlämpfung des Aufstandes deportirt sie die Einwohner in Masse, achtet weder Alter noch Geschlecht, und begehrt die Feigheit, Frauen zu beschimpfen, welche die Nationaltrauer tragen, die Besitzenden ihres Vermögens durch Confiscation und Aufstachelung der verworfensten Leidenschaften zu berauben. Und solche Schandlichkeiten können zur Schande unseres Zeitalters ungestraft in einem Jahrhunderte der Aufklärung, wie der unsrigen, stattfinden! Sechs Monate ja schon dauert dieser ungleiche und blutige Kampf; es ist Zeit, daß Europa im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit sich im Namen der beleidigten Menschheit in denselben mische. So groß ist jedoch die Thatkraft des polnischen Patriotismus, daß, wenn die Insurrection eine hinreichende Zahl Waffen zur Verfügung hätte, ihr große Aussichten auf einen glücklichen Erfolg selbst für den Fall einer verspäteten Intervention gesichert wären. Vertrauen wir, meine Herren, auf die Macht, welche die öffentliche Meinung zu Gunsten Polens ausüben wird, auf die lebhaften und durch Thaten sich beweisenden Sympathien der Schweiz für dessen heilige Sache; denn so lange eine engverbindende Solidarität zwischen den Völkern besteht, so lange kann man große Hoffnungen für den Triumph der Gerechtigkeit und Freiheit behalten. Ehre dem hochherzigen Mitgefühl der Schweizernation für das dankbare Polen! Ich schließe, indem ich Sie einlade, ein Hoch auf die Wohlfahrt der Schweiz und die Unabhängigkeit Polens zu bringen! — Eine Subscription für die polnische Sache wurde eröffnet und der nachfolgende Ausruf, unterschrieben von den Notabilitäten La-Chaux-de-Fonds, in Tausenden von Exemplaren vertheilt: „Werthe Mitbürger! In dem Augenblicke, da in unserm Vaterlande ein patriotisches und nationales Fest das Band unter allen Schweizern enger zieht und der Freiheit in glänzender Weise huldigt, ist ein Bruder- und Freundesvolk vor der moskowitischen Barbarei mit Vernichtung bedroht. In diesem Kampfe auf Tod und Leben kämpft Polen für seine Unabhängigkeit, es kämpft aber damit zugleich auch für die Principien, auf welchen unsere eigene Freiheit beruht. Es liegt also in unserer Pflicht, dem innern Antriebe unsers Herzens zu folgen, der so sehr mit unserm nationalen Interesse übereinstimmt, und soviel es uns möglich ist, einem Volke beizustehen, welches durch seinen Muth und durch seine Vaterlandsliebe der Gegenstand allgemeiner Bewunderung geworden ist. Möge daher die öffentliche Meinung bei uns je länger je entschiedener zu Gunsten Polens auftreten, möge Jeder von uns ihm sein Scherf-

lein darbringen, mögen die Thaten unerhörter Robheit und Grausamkeit, welche bisher ungestraft gegen die Polen verübt wurden, wie sie es verdienen, gebrandmarkt werden, und möge der Tag des Gerichts für die Tyrannei und der Wiedergeburt für Polen anbrechen! Es lebe die edle Nation, welche der Sklaverei den Tod vorzieht! Im Namen der Freunde Polens in La-Chaux-de-Fonds: Aristide Desquereux, Dr. Coulerx, G. Friel, J. Gretillat, Gerichtspräsident. A. Ribaux, Friedensrichter, J. Perrochet

Die Brodfabrikation in England.

Garibaldi, der amerikanische Bürgerkrieg, die Revolution in Griechenland, die Baumwollenkrise, Vieillard's Bankrott, — Alles tritt augenblicklich in London zurück vor der — Brodfrage, aber der Brodfrage im wörtlichen Sinne. Die Engländer, so stolz auf ihre „Ideen in Eisen und Dampf“, haben plötzlich entdeckt, daß sie den „stall of live“ (den „Stoff des Lebens“) uraltfränkisch, wie zur Zeit des Einfalls der Normannen, fabriciren. Der einzig wesentliche Fortschritt besteht in der durch die moderne Chemie erleichterten Stoffverfälschung. Es ist ein altes britisches Sprichwort, daß jeder Mann, auch der beste, in seinem Leben „a peck of dirt“ (eine Meße Dreck) essen muß. Dies war jedoch moralisch gemeint. John Bull aint nicht, daß er Tag aus Tag ein im größten physischen Sinne ein unsagbares Mixtum compositum von Mehl, Alum, Spinnweb, black beolles und Menschenschweiß verzehrt. Bibelfest, wie er ist, wußte er natürlich, daß der Mensch das Brod im Schweiß seines Angesichts verdient; aber es war ihm funkelnagelneu, daß Menschenschweiß als würzendes Ingredienz in den Brodteig eingehen muß.

Jedoch scheint jetzt die Stunde des Untergangs für Bäckermeister und des Anfangs für Brodfabrikanten in England geschlagen zu haben. Der Ekel und Abscheu, den Herrn Tremenheere's Enthüllungen über die „Mysterien des Brodes“ hervorgerufen, würden allein zu einer solchen Revolution nicht hinreichen, käme nicht der Umstand hinzu, daß das Capital durch die amerikanische Krise massenhaft verjagt aus den längst von ihm monopolisirten Feldern, ängstlich nach neuen Gebieten der Anstiedlung umschaut.

Die Tagelöhner in den Londoner Bäckereien hatten das Parlament mit Beschwerdeschriften über ihre ausnahmweise elende Lage überfluthet. Der Minister des Innern ernannte Herrn Tremenheere zum Berichterstatter und gewissermaßen zum Untersuchungsrichter über diese Beschwerden. Es ist Herrn Tremenheere's Bericht, der das Sturmsignal gab. Herrn Tremenheere's Bericht zerfällt in zwei Hauptabschnitte. Der erste schildert die Misere der Arbeiter in den Bäckereien; der zweite enthüllt die ekelhaften Mysterien der Brodbereitung selbst.

Der erste Theil schildert die Tagelöhner in den Bäckereien als „die weißen Sklaven der Civilisation“. Ihre gewöhnliche Arbeitszeit beginnt um 11 Uhr Abends und währt bis 3 oder 4 Uhr Nachmittags. Die Arbeit nimmt zu, gegen Ende der Woche. In dem größten Theil der Londoner Bäckereien dauert sie ununterbrochen von Donnerstag 10 Uhr Abends bis Sonnabend Nachts. Das Durchschnittsalter dieser Arbeiter, die meist an der Auszehrung sterben, ist 42 Jahre.

Was nun die Brodbereitung selbst betrifft, so geht sie meist in engen, unterirdischen, schlecht oder gar nicht ventilirten Gewölben vor sich. Zu dem Mangel an Ventilation kommen die pestilenzialischen Ausdünstungen schlechter Abzugschleusen, „und das Brod, im Prozeß der Gährung, saugt die schädlichen Gase ein, die es von allen Seiten umhüllen“. Spinnweb, Ratten und Mäuse „vermählen sich mit dem Teige“. „Mit dem größten Widerwillen“, sagt Herr Tremenheere, „wurde ich zum Schluß gezwungen, daß der Teig fast immer den Schweiß und oft krankhafte Absonderung der Kneten einsaugt.“ Selbst die vornehmsten Bäckereien sind nicht frei von diesen ekelhaften Verlichkeiten, aber sie erreichen einen unbeschreiblichen Grad in den Backhöhlen, die das Brod der Armen liefern, wo auch die Verfälschung des Mehles durch Alum und Knochenerde sich am freiesten ergeht. Herr Tremenheere schlägt strengere Gesetze gegen Brodfälschung vor, ferner Unterwerfung der Bäckereien

unter Regierungsaufsicht, Beschränkung der Arbeitszeit für „junge Leute“ (d. h. solche, die nicht das 18. Jahr erreicht), von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends u. s. w., erwartet aber vernünftigerweise die Beseitigung der aus der alten Productionsweise selbst hervorgehenden Missstände nicht vom Parlament, sondern von der großen Industrie.

In der That ist Stevens Maschine für Teigbereitung bereits an einzelnen Punkten eingeführt. Eine andere ähnliche Maschine befindet sich in der Industrie-Ausstellung. Beide überlassen noch einen zu großen Theil des Backprocesses der Handarbeit. Dagegen hat D. Dagleish das ganze System der Brodbereitung revolutionirt. Von dem Augenblick, wo das Mehl den Speicher verläßt, bis zur Ankunft des Brodes in dem Backofen, passiert es hier durch keine Menschenhand. D. Dagleish entfernt die Hefe ganz und bewirkt den Gährungsproceß durch Anwendung von Kohlensäure. Er reducirt den ganzen Act der Brodbereitung, das Backen eingeschlossen, von acht Stunden auf dreißig Minuten. Die Nachtarbeit fällt ganz weg. Die Anwendung des kohlensauren Gases verbietet jede Beimischung von Verfälschungstoffen. Eine große Ersparniß wird bewirkt durch die verschiedene Art der Gährung, namentlich aber auch durch Verbindung der neuen Maschinerie mit einer amerikanischen Erfindung, wodurch der liesliche Ueberzug des Korns entfernt wird, ohne, wie bisher, Dreiviertel des Kleins-Ueberzugs — nach dem französischen Chemiker Mège's Mouris des nahrhaftesten Theils des Korns — zu zerstören.

D. Dagleish berechnet, daß durch seine Verfahrensart jährlich 8 Mill. Pfd. Sterl. an Mehl für England gespart würden. Eine fernere Ersparung findet im Consum der Kohlen statt. Die Kosten für Kohlen, die Dampfmaschine eingerechnet, werden für den Ofen von 1 Schilling auf 3 Pence reducirt. Das kohlensaure Gas, aus der besten Schwefelsäure bereitet, kostet ungefähr 6 Pence per Saß, während die Hefe jetzt den Bäckern über einen Schilling zu stehen kommt.

Eine Bäckerei nach der jetzt sehr verbesserten Methode des D. Dagleish war bereits vor einiger Zeit in einem Theil Londons, zu Dockhead, Vermondsey, errichtet, ging aber wegen ungünstiger Lage des Geschäftslokales wieder ein. Gegenwärtig sind ähnliche Anstalten im Gang zu Portsmouth, Dublin, Leeds, Bath, Conventry, und wie es heißt, mit sehr günstigem Erfolg. Die kürzlich zu Islington (einer Vorstadt Londons) unter D. Dagleish's persönlicher Aufsicht errichtete Manufactur ist mehr zur Erziehung der Arbeiter, als für den Verkauf bestimmt. Vorbereitungen auf großer Stufenleiter zur Einführung der Maschinerie finden statt in der Municipal-Bäckerei von Paris.

Die allgemeine Ausbreitung der Dagleish'schen Methode wird die Mehrzahl der jetzigen englischen Bäckemeister in bloße Agenten einiger weniger großen Brodfabrikanten verwandeln. Sie werden nur noch mit dem Detailverkauf, nicht mehr mit der Production selbst zu thun haben — für die Mehrzahl keine besonders schmerzliche Metamorphose, indem sie schon jetzt factisch bloße Agenten der größeren Müller sind.

Der Sieg des Maschinenbrodes wird den Wendepunkt in der Geschichte der großen Industrie bezeichnen, wo sie die bisher hartnäckig verschanzten Schlupfwinkel der mittelalterlichen Handwerke erstürmt.

Feuilleton.

* Ein interessantes Buch ist jedenfalls: „Phrenologische Reisebilder von Gustav Schene.“ Der Inhalt ist außerordentlich mannichfaltig. Persönlichkeiten, welche besprochen oder

phrenologisch beurtheilt worden, sind: B. Schiefen, Hegel, Oken, Napoleon I. und III., Prof. Döllinger in München, die Anatomen Bischoff und Syll, Prof. Bod in Leipzig, Bennigsen, Gustav Freytag, der Pädagog Schmidt, Buchhändler Weber in Leipzig, Arthur Lupe, Zacharias Dase, die Philosophen Schopenhauer, Kant, Hegel, Fichte, Herbart; der Räuber Schinderhannes, der Sänger Leising, der König von Preußen, Prof. Rudolph Wagner, Ernst v. Baer und viele Andere noch. — Gleich mannichfaltig sind die in dem Buche besprochenen sonstigen Themata. Die Erzählung von Reisebegegnissen wechselt ab mit der Besprechung der verschiedensten Wissenszweige oder Lebensverhältnisse. Mehr oder minder ausführlich wird besprochen die Völkergeschichte und die Characterverschiedenheit der Völker; Friedensausichten, Handelsfreiheit und Zollverein; der Streit zwischen Allopathie und Homöopathie; Liebe und Ehe; die Fröbel'schen Kindergärten und die Erziehung; die religiösen und religionspolitischen Wirren der Gegenwart; der Verfassungstreit in Preußen und die öffentliche Meinung; die Systeme der Philosophen und die Erklärung des Streites zwischen ihnen. — Die Phrenologie als Geisteslehre giebt in allen diesen Dingen Aufschlüsse, welche neu und oft überraschend wahr sind. Der Styl des Buches zeichnet sich durch Frische und Klarheit aus.

* Die „Schles. Ztg.“ meldet folgenden politischen Witz aus dem Schrodaer Kreise (Provinz Posen): Am 7. d. M., etwa um 5 Uhr Nachmittags, war Otto Kron, ein Waisenknabe deutscher Nationalität, von seinen Angehörigen zu Borowo Hautland nach einem dicht an der Straße gelegenen Wirthshause geschickt worden, um Branntwein zu holen. Da er nach geraumer Zeit noch nicht zurück war, fragte man nach ihm im Wirthshause und erfuhr, daß er von dort längst wieder mit der gefüllten Flasche den Heimweg angetreten habe. Auf diese Nachricht bemächtigte sich der Seinigen die größte Angst, da ihnen schon vor mehreren Tagen Drohungen zu Ohren gekommen waren, der Knabe würde aufgehängt werden, weil er auf Befragen einer Militärpatrouille die der Wahrheit gemäße Antwort gegeben hatte, daß sich fremde Personen, die für Zuzügler zum polnischen Aufstande gaiten, in der Gegend aufhielten. Und die beängstigende Ungewißheit mußte nur zu bald der schauderhaftesten Gewißheit weichen. In einem Orte etwas abseits vom Wege, theilweise von Kieferzweigen verdeckt, wurde die Leiche des Knaben, der offenbar durch fremde Hand getödtet war, gefunden. Ein Riemen war so fest um den Hals geschlungen, daß das Blut zu Nase und Ohren herausgetreten war; der Mund war mit Schafmist gänzlich angefüllt und der Körper trug Anzeichen arger Mißhandlungen an sich. Die Spuren auf dem Erdboden bekundeten, daß ein, wenn auch gewiß höchst ungleicher Kampf stattgefunden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf ein in der Gegend nicht anständiges Subject, welches kurze Zeit vor der That in polnischer Sprache geäußert: „Jetzt ist der Hund hier, der unsere Brüder verrathen hat.“

* Der Herzog von Coburg wird von dem Blatte Bismarck's, der „Nordd. Allg. Ztg.“ so furchtbar mitgenommen, wie wohl noch nie ein deutscher Fürst von einem Regierungsorgan traktirt worden ist. Das erwähnte Blatt nennt ihn „windigen Projektentmacher“ und verspricht, seine „erbauliche“ Biographie zu schreiben. Da wird dann wohl die „Coburger Zeitung“ nachweisen, daß die königlichen Palais in Preußen auch durchsichtige Glasfenster haben.

* Ein neuer Cäsar. Der junge König der Griechen wird allernächstens confirmirt werden. Ganz unstrittig steckt ein zweiter Cäsar in ihm, denn er hat neulich geäußert: lieber will ich in Griechenland der Erste, als in Dänemark der Zweite sein.

* Ein Lied für Componisten:

Du willst, ich soll nun von Dir geh'n;
Ich folge Dir, es soll gesch'hen;
Was ich verlor, es bleib' zurück
Bei Dir, bei Dir: es ist — das Glück.

Nur den Gedanken laß in mir:
Daß ich Dich liebte für und für;
Er bleibt mir treu bis in das Land,
Wo manches Herz schon Ruhe fand.

O, armes Herz, was klagst Du doch?
Ein treuer Freund verblieb Dir noch;
Es ist der Schmerz, er bleibt Dir treu,
Bis dieser Erdentraum vorbei.

Und wenn's im Grabe Träume giebt,
Es träumt von Dir, der Dich geliebt;
Die Kirchhofblume weht in Ruh'
Dir heimlich meine Grüße zu.

D.

Ein streng rechtlicher junger Mensch, welcher 5 Jahre als Expedient in einem Rechnungsbüro fungirt hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Familienveränderung halber ein derartiges anderweitiges Unterkommen und ist zum sofortigen Antritt bereit.

Geneigte Herren wollen gütigst ihre Adressen, mit O. S. bez., an die Expedition d. Bl. gelangen lassen.

Pianos

werden gut und rein gestimmt: Schloßstraße Nr. 22 fünf Tr. oder gef. Adress. abzug. im Strickgarn-Lager Weißgasse 5
C. Gerster.

Fächer-**Palmzweige** Bouquets, Kränze schön u. billig: **Papiermühleng. 12.**

Himbeer-Syrup

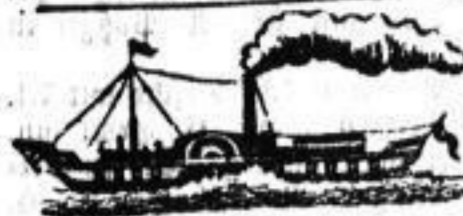
im Centner und Pfund billigt bei
Theodor Flechsig,
Wildstrufferstraße 18.

Gründlicher Gesangsunterricht wird ertheilt: Grüne-gasse 2b zwei Tr.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Heute **Sonntabend**, den 25. Juli, findet auf der Fahrt von Dresden Vorm 10 Uhr nach allen Stationen bis Auffig vom Trompeterchor des Gardereiter-Regiments Musikbegleitung bis Schandau statt
Dresden, den 25. Juli 1863. Die Direction.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Abonnement-Billets kosten bei Entnahme von 24 Stück:

A. Zwischen Dresden	{	und Bad, Waldschlösschen, Saloppe I. Platz 1 1/2 Ngr.	} für Kinder 1 1/2 Ngr.
		= Loschwitz I. Platz 2 Ngr.	
		= Wachwitz, Boitzsch, Laubegast I. Platz 3 Ngr., II. Platz 2 1/2 Ngr.	
		= Pillnitz I. Platz 3 1/2 Ngr., II. Platz 3 Ngr.	
B. Zwischen Dresden	{	und Rößchenbroda I. Platz 2 Ngr.	} für Kinder 1 1/2 Ngr.
		= Meissen I. Platz 5 Ngr., II. Platz 3 Ngr.	

Vom nächsten Jahre an wird das **Abonnement-Billetwesen** eine größere Ausdehnung erhalten; um aber dem allgemein ausgesprochenen Wunsche schon jetzt nachzukommen, wird von diesem Jahre an den oben genannten Abonnement-Billets eine Giltigkeit auf das ganze darauf folgende Jahr gewährt und können sämtliche mit 1862 gestempelte Abonnement-Billets noch bis zum Schlusse der diesjährigen Schiffahrt zu der darauf bezeichneten Fahrt verwendet werden.

Ebenso bleiben die mit 1863 gestempelten Abonnement-Billets für das Jahr 1864 gültig und wird diese Einrichtung bezüglich der folgenden Jahre beibehalten — es sind jedoch die betreffenden vorjährigen Abonnement-Billets stets zur Abstempelung für das laufende Jahr in unsern Billetverkäufen am Lande oder auf den Schiffen vorzuzeigen, welche Bestimmung auch für vorjährige Abonnement-Billets Anwendung findet.

Bei allen übrigen oben nicht genannten Stationen wird der Vortheil geboten, daß bei Abnahme von 24 einfachen oder 12 Doppelbillets (für Hin- und beliebiger Rückfahrt gültig) des I. Platzes einer Billetsorte nur der tarifmäßige Preis des II. Platzes bezahlt wird.

Fahrpreis ohne Abonnement { und der Saloppe oder umgekehrt 1 Ngr.
zwischen Loschwitz { dem Waldschlösschen do. 1 1/2

Dresden, den 24. Juli 1863.

Die Direction.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg 23, II. Sprechst. Nr. 8—10, Nachm. 2—5, zugleich gymn.-or. hopäd. Heilanstalt.

Aecht Böhmisches Bier (Bodenbacher)

empfehlen

Oscar Renner, Marienstrasse 29, Ecke der Margarethengasse.

Lager von Porzellan und Steingut bei C. Heinze,

Billige Preise!

Breitestraße 11, gegenüber dem Ritterhof.

Reelle Bedienung!

Actien-Verein

für den zoologischen Garten.

Freitag, den 31. Juli d. J.

außerordentliche Generalversammlung

Nachmittags 5 Uhr im Stadtverordnetensaale, Landhausstraße Nr. 4. Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und Punkt 6 Uhr geschlossen.

Die Vertretung durch andere Actionäre ist gegen Vorzeigung der vertretenen Actien und einfacher schriftlicher Vollmacht gestattet.

Der Verwaltungsrath.

Streichen im Saale zum Sächsischen Prinzen.

Heute **Concert, Frohsinn Humor, Witz & Satyre** unter Mitwirkung des allgemein beliebten Humoristen **Ernst Beyer** und Familie.

Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Kinder die Hälfte.

Hr Beyer wird vor seiner Abreise nach Leipzig seine besten Lieder, Scenen, Duetten und andere netten Chansonetten zum Vortrag bringen, wozu einladet Sachse.

Morgen Sonntag Tanzmusik

im Gasthose zum Kronprinz in Dosterwitz.

Sanghanel.

2 Meale nebst 24 ovalen Branntwein-Fässchen, für ein Destillations-Geschäft passend, sind zu verkaufen: Stiftstraße 18 part.

Essence of New Mown Hay (Heubouquet)

von **Camillo Rog**,

Parfumeur, Moritzstraße, Stadt Rom.

Dieser so liebliche, in der Damentwelt allgemein Beifall gefundene Wohlgeruch ist noch anhaltender als das englische Es-Bouquet. Preis pr. Flacon 7 1/2 u 15 Ngr (Preis des englischen, wenn es ächt ist, 25 Ngr. und 1 Thlr. 10 Ngr.)

Zum Einsieden von Früchten empfehle ich **indischen & holländischen**

Lompen

zu alten noch billigen Preisen.

Gustav Eisert am Räcknitz-Platz.

In jeder **Wägen** empfiehlt billige Qualität **Wägen** Berge, Spree, 1.

**Photogen, Solaröl und Petroleum, so-
wie Stearin- und Paraffinkerzen**
empfehlen bestens
Moritz Wollmar,
Marienstrasse 24.

**Punsch-Essenz und
Limonaden-Essenz**
von vorzüglicher Güte empfiehlt zu sehr realen Preisen
Moritz Wollmar, Marienstrasse 24.

Verkauf einer Villa in Blasewitz.
Eine herrschaftlich eingerichtete, vor 2 Jahren neu und solid erbaute **Villa Nr. 28g.**, zwischen dem Elbufer und Tolkewitzerstrasse gelegen, ist nach Belieben mit 1, 2 oder 3 Scheffel Feld sofort mit wenig Anzahlung unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen.
NB. Das Feld eignet sich zu 2-3 Baustellen.
Näheres beim Gasthofbesitzer **Miersch** daselbst

Vortheilhaft für Wirthe!
Ein hier in **Dresden** noch nicht vertretener Artikel, nur für Wirthe passend, der reichen Gewinn verspricht, soll einer hiesigen respectablen Restauration unter den günstigsten Bedingungen übergeben werden. — Darauf Reflectirende haben sich zu melden: **Lüttichaustrasse Nr. 18 parterre rechts.**

Für einen älternlosen, 9jährigen, wohlgestalteten, geistig befähigten, artigen und folgamen Knaben werden von einem Verwandten gute, brave Pflegeältern, möglichst in **Dresden**, vielleicht Neustädter Seite, gesucht, denen die Pflicht, wahrhaft Aeltern-Stelle an diesem Kinde zu vertreten, eine freudige und uneigennütige ist. Wenn eine Beihilfe nothwendig ist, können 3 bis 4 Thlr. monatlich gegeben werden, welche außerdem für des Knaben Zukunft zinslich angelegt würden Gütige Mittheilungen sind unter **A. D. Nr. 4** bei **Hrn. Gottfried Verbig**, große Meißner-gassen- Ecke, gefälligst niederzulegen.

Restauration Schulgut.
Heute entreefreies Tanz-
vergnügen.

**Gute Former und
Schlosser**
finden dauernde Beschäftigung:
Willnitzerstrasse 30a.

Butter
von einem der größten Rittergüter Sach-sens, sehr wohlschmeckend u süß, **à Kanne 17 Ngr.**, empfiehlt die Rahm-, Milch- und Butter-Handlung: **Weißegasse Nr. 6** im Gewölbe.

900 Thlr. ist gegen genü-
gliche Sicherheit sofort auszu-
leihen beauftragt
Adv. Mauckisch
in Putschappel.

Eine gebrauchte **Sobelbank**
und eine **3-ellige Holzfirma** ist
billig zu verkaufen:
am See 40.

Wegen Ortsveränderung sind 3
neumelte Kühe, sowie verschiedene Möbel
u. s. w. sofort zu verkaufen in **Losch-
witz 31** beim Weinbergbesitzer
Moritz Dittrich.

Stroh wird in allen
Farben, nur
nicht grau, gefärbt
Ostra-Allee 1 parterre.

5 Allegeäßchen 5.
Heute Schlachtfest bei Selbig.

Wirklich abgelagerte preiswerthe
**Drei- & Vier-Pfennig-
Cigarren**
unter Nr. 29, 12, 25 & 5, 55, 28 halte
ich einer gef. Beachtung empfohlen.
Ernst Klien,
am See Nr. 22, Ecke d. H. Blauenhengasse

300 Thlr. sind sofort bei hinläng-
licher Sicherheit auszuleihen Wo? erfährt
man in der Expedition d. Bl.

Der nach Vorschrift des Herrn Pro-
fessor **Dr. Voß** bereitete

Eisen-Liqueur
ist ächt zu haben bei
Robert Werner
am Pirnaischen Platz.
Gebrauchsanweisungen gebe ich gratis ab

Photographie-Album u. **Rah-**
men in allen Größen empfiehlt äußerst
billig. Wiederverkäufer Rabatt.

C. G. Schütze,
Neustadt, gr. Meißnergasse Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Verren: Ein Sohn: **Hrn. B. Jelinek** in
Lößau / **Hrn. Th. Harnisch** in Reudnitz bei Leipzig
/ **Hrn. A. Langhammer** in Chemnitz. —
Eine Tochter: **Hrn. B. Frottscher** in Leipzig. **Hrn.**
E. Niehle in Plauen i. V. **Hrn. Lehrer O.**
Neustadt in Dittmannsdorf.

Verlobt: Hr. Kaufm. **A. Traberth** in Eise-
nach mit **Frl. A. Kahle** in Cottbus. **Hr. P.**
Mittenzweig mit **Frl. S. Broche** in Riesa. **Hr.**
R. Mepler in Deberan mit **Frl. A. Puyger** in
Stollberg.

Getraut: Hr. Actuar **E. R. Riese** mit **Frl.**
S. E. Starke in Meissen. **Hr. C. Hecht** jun.
mit **Frl. A. Puyger** in Stollberg. **Hr. S. See-**
ling mit **Frl. E. Wagner** in Lößau. **Hr. S.**
Rech mit **Frl. D. Rebel** in Stauchitz. **Hr. Ge-**
richtsamtsc. E. Walde mit **Frl. J. Erffo** in
Gamenz. **Hr. Th. Klinkhardt** mit **Frl. P. Hel-**
ler in Glauchau. **Hr. D. Ph. E. Klop** mit **Frl.**
J. Neubert in Leipzig.

Verstorben: Hr. Kirchschullehrer **jubil. J. O.**
B. Winter in Sachsengrün. **Frau A. Becker**, geb.
Landgraf in Raumburg a. S. **Hr. Posamentier**
A. A. Schlichting in Greiz. **Hrn. Actuar A.**
Weicher's Tochter **Anna** in Pirna. **Hr. J. C.**
Waisch in Großbauchitz. **Hr. Stadtschreiber M.**
Flume in Lößau. **Hrn. D. med. A. Esig's**
Tochter **Rosa** in Lucka. **Frau C. A. Fabnauer**,
geb. **Boigt** in Dresden. **Hr. Oberleutnant v. d.**
A. E. F. Fricke daselbst. **Frau A. Zedler**, geb.
Kreßschmar in Annaberg.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 25 Juli:
Bon Sieben die Pächliche. Lustspiel in 4 Ac-
ten von **Angelst** unter Mitwirkung der Her-
ren **Janner, Dettmer, Koberstein, Räder, Holt-**
mann, Perbold, Penz, Fischer, Weiß, Wis-
helm; der Damen **Quinand, Quanter, Kriete,**
Perenz, Mitterwitzer, Coradi.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Sonntag: Oberon.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.
Sonnabend, den 25 Juli:
Blud. Mißbrauch und Rückkehr, oder: Die Ge-
heimnisse des grauen Hauses. Posse in 5
Aufzügen von **Nestroy.**
Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.

Dresdner Omnibus-Berein.

Von der kath. Hofkirche ab früh 8, 8 1/2, 9,
9 1/2, 10, 10 1/2, 11, 11 1/2 *)
Vom Waldschlößchen ab früh 7 1/2, 7 3/4, 8 1/4, 8 3/4,
9 1/4, 9 3/4, 10 1/4, 10 3/4, 11 1/4, 11 3/4, 12 1/4 *)
*) Von da an alle Viertelstunden.
Montags und Freitags von der ersten Tour bel-
der Stationen an alle Viertelstunden.
Vom Schloßplatz nach dem großen Garten oon
Nachm. 3 Uhr an zur vollen u. halben Stunde.
Von der großen Wirthschaft nach dem Schloß-
platz von Nachm. 3 1/2 Uhr an ebenfalls zur
u. vollen halben Stunde

Verliner Productenbörse, den 24 Juli 1863.
Weizen loco 60 - 73 @ — Roggen loco
47 1/4 @ 47 1/2 @ 47 3/4 @ 48 1/8 @ 55 1/2 get — Spiritu-
s loco 16 1/2 @ 16 3/4 @ 16 1/2 @ 16 1/2 @
70000 get. — Rüböl loco 13 1/2 @ 13 1/2 @
13 1/2 @. best. — Gerste loco 33 - 39 @.
Hafer loco 24 - 26 @ — @.

Ein junger Mann, welcher noch
in Diensten steht, sucht bis 1. August einen
Platz als Diener oder in einer Restaura-
tion als Kellner, hier oder auf dem Lande.
Zu erfragen: **Radebergerstrasse Nr. 5 part.**

Stiefel für Herren und Damen, ge-
schmackvoll und haltbar ge-
arbeitet, im Preise von 2 Thlr. 20 Ngr.,
resp. 1 Thlr. 10 Ngr., empfiehlt in reich-
haltiger Auswahl
C. A. Hübert, Nr. 4 Marienstr.
u. Antonplatz 4.

Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Schmitt in
Bismarck angefertigte **Reinigungs-Pommade**. Selbige verhindert das Ausfallen und
Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar na-
mentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten
Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die
allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden
(ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient.
In **Commission** (a Topf 5 Ngr.) für **Dresden** bei den Herren Kaufleuten:

Herrn. Hoch, Altmarkt 10
H. D. Bürgau, Pragerstraße 6.
J. Hermann, am Elbberge.
E. Meijer, Drosselgasse 18 u. Roschwitz.
Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
H. Herrmann, Schäferstraße 88.
C. Springer, Coiffeur, Marienstr. 30
W. Koch, Annenstraße 31.
H. Nebfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 24.

A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14
A. Krull, Handschuhgewölbe, Spitzberg
S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 8.
Th. F. Seelig, Seestraße 5.
Vlne. Pehinger, Baumstr. 52d. pt.
H. Herrmann, große Brüderg. 12.
F. C. Böhme, Pöppelstr. Platz.
C. Sais, Weißeritzstraße 25.
Hauptdepot: Lilieng. 10 pt.

Salle de Basch.



Während der Vogelwiese in dem eigens
dazu erbauten Salon
vis-à-vis der berühmten Präsentenbude des Hrn. Böhle.

Täglich 3 Vorstellungen.

Anfang der ersten 5 Uhr, der zweiten 7 Uhr, der
dritten 9 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirte Stühle 15 Ngr. Erster Platz 10 Ngr.
Zweiter Platz 5 Ngr. Dritter Platz 2½ Ngr.

Salon des Chineses

Arr Hee & Sam Ung

auf der Vogelwiese.

Täglich mehrere Vorstellungen.

Preise der Plätze: Sperrsitze 10 Ngr. 1. Platz 5 Ngr.
2. Platz 2½ Ngr.

An der Kasse sind Programmbücher mit Abbildungen, sowie Photographien ge-
gen billige Vergütung zu entnehmen. Diejenigen geehrten Herrschaften, welche Sperr-
sitze billiger lösen, erhalten das Programm buch gratis

Gratis-Geschenk-Austheilung

durch nummerirte Loose in jeder Vorstellung.

In der großen Bude auf der Vogelwiese

(3. Bude links) wird täglich von Morgens bis 10 Uhr Abends vorgezeigt:
Das große geologische, ethnologische, physiologische, embryolo-
gische, pathologische und

anatomische Museum

aus Stockholm.

Diese so seltene Sammlung besteht aus 835 Kunst- und Naturgegenständen.
Das Nähere besagen die Zettel. **Entrée 5 Ngr.**

Nur erwachsenen Herren ist der Zutritt gestattet.

Keine Sächsische Landweine,

persönlich vom Weinbauer gekauft und wohlgepflegt, empfiehlt es gros wie en detail
billigst **Moritz Dörfling's** Weinhandlung, Antonstadt,
Thal- und Louisenstraßen-Ecke.

Spielwaaren & Puppen

eigener Fabrik in größter Auswahl bei

G. W. Arras, Seestraße 2, 1. Etage.

Für Damen

empfehle sein gut assortirtes Lager gewebter und genähter **Corsets.**

A. Schlieben, Schloßstraße 21,
1. Etage.

Kirchen-Verordnungen.

Am 3. Trinitatis-Sonntage, den 26. Juli.
Sophienkirche. Früh halb 8 Uhr halten in
ihren Sakristeien beide Herren Hosprediger
Beichte und darauf Communion; Vorm 9
Uhr Hr. Hosprediger D. Langbein; Mitt halb
12 Uhr Hr. Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr
Hr. Cand. Dillner.

Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Hr. Diac. Mannel;
Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D. Köh-
schütter; Nachm. halb 3 Uhr Herr Diac. Döh-
ner; Nachm. 3½ Uhr Unterredung über den
Katechismus mit der confirmirten Jugend der
Stadt und Dorfschaften Hr. Diac. Mannel.

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac.
M. Adam; nach der Predigt Beichte und da-
rauf Communion; Mittags halb 12 Uhr Hr.
Stadtkrankenhausprediger Lauterbach

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr. Vicar
D. Meusel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac.
Niedel; Mitt 12 Uhr Hr. Vicar Köpping.

Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor
Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Pastor Heiberg.
Kirche zu Friedrichstadt. Vorm. halb 9 Uhr
Hr. Pastor Eisenfuß; Nachm. halb 2 Uhr
Hr. Diac. Schulze; Nachm. 3 Uhr Unter-
redung über den Katechismus mit der confir-
mirten Jugend, von Hrn. Diac. Schulze.

Stadtkrankenhauskirche. Vereinigter Gottes-
dienst der böhmischen Gemeinde und des Wai-
senhauses Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor M.
Kummer Communion für die Mitglieder der
böhmischen Gemeinde. Beichte um 8 Uhr.

Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt.
Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger
Lauterbach.

Christliche Gestiftskirche. Vorm. 9 Uhr
Hr. Prediger Weber

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr
Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche. Vorm. 9 Uhr deutsche
Predigt Hr. Pastor Richard.

English Divine Service in the Reformed Church
Sunday the 26 July Morning service at half
past 11 o'clock — Afternoon service at half
past 3 o'clock.

Christliche Gestiftskirche. Wegen kirchlicher
Anshilfe des Herrn Prediger Bartsch in Leip-
zig, findet deutschkatholischer Gottesdienst
nicht statt.

Texte. Vorm. Ap. Gesch. 8, 14—25; Nachm.
Röm. 8, 12—17.

Wochenamt bei der Kreuzkirche. Für die
Laien Herr Diac. M. Fischer; für die Trau-
nugen Herr Archidiac. Böttger.

Sophienkirche. Montag den 27. Juli früh
halb 8 Uhr Herr Archidiac. Böttger.

Kreuzkirche. Dienstag den 28. Juli Nachm.
3½ Uhr Bibelklärung; an den übrigen Wo-
chentagen Seckunde. — Donnerstag den 30.
Juli früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr.
Archidiac. Böttger. — Freitag den 31. Juli
Abends 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Ein in Mitte der 30er Jahre stehen-
der Kaufmann von nicht unangenehmem
Aussehen, dem es durch seinen Beruf lei-
der an Damenbekanntschaft mangelt, sucht,
auf diesem schon oft mit gutem Erfolge
betretenen Wege eine Lebensgefährtin, um
seine Existenz zu gründen. Hierauf reflecti-
rende Damen (wenn auch Wittwen) im
Alter von 24 bis einigen 30 Jahren, be-
gabt mit äußeren Vorzügen, gutem, sanf-
tem Character, mit etwas disponiblen Ver-
mögen oder eigenem Geschäft, werden höf-
lichst ersucht, ihre eigenen Mittheilungen
unter Chiffre **P. P. 30** in der Expe-
dition d. Bl. abgeben lassen zu wollen.
Strengste Verschwiegenheit wird auf Ehren-
wort zugesichert.

Verkauf neuer Kartoffeln
von
in der Deconomie Rosengasse Nr. 16.

Für Raucher!

Um mit dem Reste einer schönen
Columbia-Cigarre Nr. 29

schnell zu räumen, empfehle ich solche zu dem billigen Preise von
**pro mille 13½ Thlr.,
pro Stück 4 Pf.**

einer geneigten Abnahme.

O. H. Ullmann,

sonst F. T. Daniel,
Pragerstrasse Nr. 50.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich:

schwarzseidene Spitzen- Tücher & Mantillen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Friedr. Tobias, Seestraße im Hotel
de Hambourg.

N. Belvedere d. Brühl'schen Terrasse.

Soirée musicale

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffhold.

Sinfonie G-dur (mit dem Paulenschlag) von Haydn.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr.

J. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Sinfonie C-dur von R. Schumann.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **N. Senne.**

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Morgen Früh-Concert vom Witting'schen Musikchor

Anfang 5½ Uhr. Entree 2½ Ngr. **Lippmann.**

Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

Heute den 25. Juli:

Concert vom Musikchor des III. Jägerbataillons unter

Leitung seines Directors Hrn Wörtsch.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. Programm gratis. **Lippmann.**

Schillerschlösschen.

(Schillerstrasse.)

Morgen Sonntag **CONCERT** von dem Kgl. Garde-Stabstrompeter Friedrich

Wagner nebst Trompeterchor. **Wuschy.**

Im Gasthof zur goldenen Weintraube (Nieder-
lösnitz)

Sonntag, den 27. Juli, von Nachmittag 4 Uhr an:

Frohsinn & Humor, Witz & Satyre

durch humoristisch-gesangskomische Gesangsvorträge unter Mitwirkung des beliebten Ge-
sangskomiker **Ernst Beyer.** Der günstige Ruf, welcher Hrn Beyer von Dresden vor-
ausgeht, sichert allen Sachlustigen eine heitere gemüthliche Unterhaltung. **W. Eisold.**

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Neßky u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Attest

über den G. A. W. Mayer'schen
weißen Brust-Syrup.

Einige Flaschen des berühmten weißen
Brust-Syrups von Herrn Mayer in
Breslau befreiten mich von jahrelangem
Brust- und Halsübel, und gebe ich
gern Zeugniß über dessen sichtbare
Wirksamkeit

Geissenheim. Holz, Deconom.

Im Hauptlager für Sachsen bei
Curt Albanus in Braun's Hotel,
Pirnaische Strasse Nr. 15, ist der
Mayer'sche Syrup ächt zu bekom-
men, als auch bei Otto Löbner, Haupt-
strasse Nr. 18, Wolbemar Nauck,
Friedrichstrasse Nr. 47, Julius Garbe,
Kugnerstrasse, und Ludwig Koch,
Schloßstrasse Nr. 27.

Ein kleines Pöstchen
prima Limburger Käse,
etwas weich, aber vorzügliche Qualität,
empfehle das Pfund mit 3 Ngr.

C. Adler, Reinhardtstrasse
16.

Camillo Kor, Parfumeur,
Moritzstrasse,

empfeilt zum Conserviren des Zahnfleisches
und zum Reinigen der Zähne seine vorzügliche

Zahnseife

à Stück 3 & 6 Ngr.

Der Frau Bathe H. in B. die besten
Glückwünsche zum heutigen Geburtstage von
den alten Bekannten
Mollig & Mittelgrau.

Kaitz. Sonnabend 4 Uhr
kann ich nicht,
meine Frau hat es erfahren.

M.V. Morgen Sonntag Abend
Punkt 8 Uhr bei
Brechlings. **D. B.**

Anfrage.

Wie kommt es denn, daß sich eine Frau,
welche ihrem Manne davongelaufen ist,
darf schon bereits 7 Wochen auf der gr.
Kirchgasse aufhalten? Oder weiß die Po-
lizei gar nichts davon?

Zur Empfehlung.

Wer eine wohlschmeckende und mehrreichte
neue Speisepartoffel haben will, dem kann
man mit Recht die Liegnitzer Kartoffeln auf
der Neuegasse 16b empfehlen. **N. A.**

Die besten Glückwünsche dem Herrn
Maschinenschmidt **Karl Gottlieb
Rothe,** Seminarstrasse 8, zu seinem
heutigen 40. Wiegenfeste.

Doch 4 olle Brenner!

Berichtigung.

In der gestrigen Entbindung-Anzeige von
Wilhelm Busche in Plauen bei Dresden
soll heißen: Dresden, am 24. Juli 1863.

Erst-
werden
bis M
m
und
Uhr
auf
hufs
von
dem
sonal
hoher
Quar
Wies
fluge
Aben
Borr
einen
J. A
hat,
Prin
und
Scar
Paar
senhe
Sach
v. d.
Urfa
bung
wiese
diesn
schön
gelar
der
send
dener
Festp
rector
schen
ehrfu
neur
gerid
Poliz
Stad
gaben
schoff
von
dann
Boge
Reich
die
geleit
ten